

# Der Gesellschafter

## Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

Mit den illustrierten Beilagen „Feststunden“, „Unsere Heimat“, „Die Woche vom Tage“.



Mit der landwirtschaftlichen Wochenbeilage: „Haus, Garten und Landwirtschaft“

Anzeigenpreise: 1 spaltige Morgens-Zeile oder deren Raum 20 J., Familien-Anzeigen 15 J., Nekrolog 60 J., Sammel-Anzeigen 50% Aufschlag. Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an besonderen Plätzen, wie für Leisten, Aufträge und Chiffre-Anzeigen wird keine Gewähr übernommen.

Bezugspreise: Monatlich einsech. Trögen 1.00, Einzelnummer 10 Pfennig. Erscheint an jedem Werktage - Vertriebsstelle Zeitung im Oberamts-Bezirk - Schriftleitung, Druck und Verlag von G. B. Zoller (Inh. Karl Zoller) Nagold, Marktstraße 14

Telegr.-Adresse: Gesellschafter Nagold. - In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. - Postk. No. Stuttgart 5113

Nr. 290

Gegründet 1827

Freitag, den 11. Dezember 1931

Fernsprecher Nr. 29

105. Jahrgang

### Tagespiegel

Das erzbischöfliche Dom- und Metropolitankapitel in Freiburg hat den Domkapitular und Kanzleidirektor Prälat Dr. Joseph Selter zum Kapitular (Erzbischofssekretär) gewählt.

Der Vorkonferenzrat des Reichstags ist auf 16. Dezember einberufen worden, um zu den deutschnationalen und kommunalpolitischen Anträgen auf Reichstags-Einberufung Stellung zu nehmen.

Die deutschnationalen Reichstagsfraktion hat auf Grund des Artikels 24 der Reichsverfassung die sofortige Einberufung des Reichstags und die Aufhebung der Notverordnung vom 8. Dezember 1931 beantragt. In einer Rede in Braunschweig erklärte der Fraktionsvorsitzende, Dr. Oberloh, das deutsche Volk stehe „mit Erschütterung und Schauern“ vor dem Teilbestand der neuen Notverordnung.

An den Stillhalteverhandlungen in der Reichsbank in Berlin nehmen von deutscher Seite teil Dr. Schaefer (DD-Bank), Dr. Jeldels (Berliner Handels-Gesellschaft), Geheimrat Kall (Reichsverband der deutschen Industrie) und Reichsbankdirektor Fuchs. Zum Vorsitzenden dürfte Wiggin gewählt werden.

Der Sonderausschuss der B33. in Basel hat am Donnerstag die neue deutsche Notverordnung in Beratung genommen.

Der polnische Außenminister Jaksch ist am Mittwoch abend in London eingetroffen und hatte am Donnerstag mit Macdonald und nachmittags mit dem Außenminister Simon Besprechungen. Am Freitag wird er vom König empfangen.

Die spanischen Cortes haben mit 368 Stimmen den endgültigen Wortlaut der Verfassung angenommen. Dagegen wurde keine Stimme abgegeben.

### Politische Wochenrundschau

„Wenn zwei streiten, freut sich der Dritte“. Frankreich und England sind augenblicklich nicht nur auf einander zu sprechen. Erstens wegen des flandrischen Englandbesuchs, der sich immer mehr als ein glatter Erfolg herausstellt. Denn in London hat man dem französischen Finanzminister offenbar sehr deutlich die Meinung gesagt: nämlich, daß England von seinen Schutzzöllen nicht abgehen werde, daß man sich einen abermaligen Eingriff in die Bank von England verbitte und daß man — und das ist für uns Deutsche sehr wichtig — das Reparationsproblem für Deutschland „erträglich“ gestalten müsse.

Inzwischen ging der Handel weiter. Die beiden Handelsminister Runciman und Kolin kamen hintereinander. England will nichts von Zolltarifverhandlungen wissen und lehnte den Empfang französischer Unterhändler ab. Was blieb diesen anders übrig, als die auf Montag geplante Abreise nach London zu unterlassen? Runciman deklarierte sich über die 15prozentige Sondersteuer auf englische Einfuhr nach Frankreich, ebenso über die von Paris angekündigten Gegenstände, namentlich auch über die Kontingentierung des englischen Jutes, eine Maßnahme, die einem Einfuhrverbot gleichkommt. Runciman sammelte allerlei Entschuldigungen, etwa in dem Sinn jenes Wolfes, der dem Lamm böse Absichten zuschob.

Kurz: die beiden ehemaligen Eienterbrüder, die uns Deutschen seit 17 Jahren so manchen Streich gespielt haben, befinden sich zur Zeit in einem lebenshaften Zankrieg. Dabei ist Frankreich, trotz seines Goldschahes, auch nicht auf lauter Rollen gebettet. Bankzusammenbrüche da und dort im Lande, Zahlungsschwierigkeiten der Banque National de Credit, Abschaltung der Berg- und Metallindustrie, steigende Arbeitslosigkeit, Not in der Landwirtschaft, schlimme Auswirkungen des Pflanzsturzes auf die 7 Milliarden englischer Guthaben in der Bank von Frankreich, an denen Frankreich durch die Pflanzentwertung bereits 2,5 Milliarden Verlust haben soll. Lauter Dinge, die zeigen, daß auch Frankreichs Finanzmacht nicht unantastbar ist. Für uns ein Anreiz, in unsern Reparations- und Abstrahlungswünschen nicht allzu beharrlich zu sein.

Und damit sind wir in Basel und bei der B33. angekommen, deren Sonderausschuss seit Montag tagt. Derselbe soll „in eine gründliche Prüfung der Lage Deutschlands hinsichtlich der unter dem Souveränplan ihm obliegenden Verpflichtungen eintreten“. Letztere beziehen sich allerdings nur auf die aufschiebbareren („geschützten“) Teile des Tributs, nicht auf die unaufschiebbare Annuität (rund 700 Mill. Mark), die Frankreich unter allen Umständen beansprucht und ihr einen Vorrang vor den Privatschulden Deutschlands (etwa 30 Milliarden Auslandsschulden, darunter 12 Milliarden kurzfristige) zuerkennen müssen will.

Unsere Privatschulden drängen in der Welt weit jedoch anderer Meinung. So sind die englischen „Times“ dafür, daß Deutschland ein vollständiges Moratorium für alle Tributzahlungen erhalte, und zwar so lange, bis seine innere Festigkeit wieder hergestellt sei. Eine Feststellung, welche Zahlungen überhaupt gemacht werden könnten, sei erst möglich, wenn die Weltkette beigelegt und die Handelsbeziehungen wieder einigermaßen normal seien. Ein sehr vernünftiger Standpunkt! Aber wir Deutsche dürfen nach all dem, was wir bis jetzt an Tribut (40 bzw. 71

Milliarden) geleistet und nach unserer Leistungsfähigkeit, die auf dem Nullpunkt angelangt ist, lediglich mehr verlangen. Jedermann in Deutschland weiß, daß wir nach Ablauf des Jahres keine Reparationen mehr zahlen können werden. Wir doch kaum fertig mit der Berliniana und Tilgung unserer kurzfristigen Auslandsschulden. Es ist erfreulich, daß selbst unsere Gewerkschaften, die doch links eingestellt sind, dies jetzt wünschen. Sie haben zur Begründung des Vorkonferenzrates in einer Rundschau sogar die Befestigung der Tributs als ein „Gebot wirtschaftlicher und staatsmännischer Einsicht“ gefordert.

Frankreich will uns um jeden Preis vernichten. Wir stehen vor tiefsten Terminen: am 4. Februar 1932 läuft der 100-Millionen-Dollar-Kredit ab, den letzterzeit die Reichsbank zu gleichen Teilen von der B33, der Bank von England, der Bank von Frankreich und der New Yorker Bundesbank erhalten hat. Am 29. Februar desselben Jahres läuft das Stillhalteabkommen über 7 Milliarden kurzfristige ab. Und daneben soll der unaufschiebbare Tribut auch noch entrichtet werden!

Unmöglich! Davon erklärte am 26. Nov. in der Kammer mit dünnen Worten: „Von einer Priorität der Privatschulden vor den Reparationszahlungen kann auf keinen Fall die Rede sein.“ Woher aber soll Deutschland

das Geld nehmen? Vorsicht: Deutschland hat noch 8 bis 9 Milliarden Goldmark Auslandsguthaben, davon 1 bis 1,5 Milliarden „Fluchtkapital“. Das alles und dazu noch die Einnahmen des Ausfuhrhandels müssen beschlagnahmt und der Reichsbank zur Verfügung gestellt werden. Und diese muß daraus die politischen und die privaten Gläubiger befriedigen. Mit anderen Worten: der Artikel 297 des Verfaller Diktats, der vor 14 Jahren den Verbänden das Recht gab, alles deutsche Privatvermögen in ihrem Gebiet „zurückzubehalten und zu liquidieren“ — dieser himmelschreiende, völkerrechtswidrige Raub soll wiederholt werden. Es ist nicht genug, daß ein großer Teil deutscher Inlandsanlagen „überfremdet“ ist. Jetzt sollen auch noch die paar Milliarden, die wir Deutsche draußen in der Welt uns durch Fleiß und Tüchtigkeit mühsam erworben hatten, auch noch geraubt werden! Rein, tausendmal nein! Da halten wir es lieber mit dem Russolischen „Popolo d'Italia“, der dieser Tage schrieb: „Niemand kann den Zusammenbruch des Deutschen Reichs wünschen. Wenn der Bolschewismus seinen Weg bis zum Rhein finden sollte, dann würden auch viele Franzosen zur Erkenntnis kommen müssen, daß es besser gewesen wäre, Deutschlands Kampf zur Aufrichterhaltung des Gleichgewichts zu unterstützen. Was hat nur auch Deutschland an

## Lebenshaltung auf neuer Grundlage

Kernstück der Notverordnung vom 8. Dezember 1931 ist der Versuch, in dreifachem Rahmen, Löhne, Preise, Mieten, gleichzeitig und gleichmäßig zu senken. Man hofft, durch die ausnahmslose Senkung des deutschen Kostenstands unsere Konkurrenzfähigkeit auf dem Weltmarkt trotz englischer Valuta-Unterbindung und allgemeiner Schutzzöllerei zu stärken, und nicht minder hat man das Ziel vor Augen, mit unserem knappen Geldumlauf und Kredit, die heute unsere strenge Währungspolitik begrenzt, künftig bequemer auszukommen und zugleich die öffentlichen Haushalte leichter auszugleichen.

Wird es aber gelingen? In der Notverordnung ist ein ganzes System von Maßnahmen angelegt, die alle Preise und Löhne unter wirksamsten Druck setzen sollen. Undessen, der Schreiberlich, wo ordnendes Denken alles glatt ins reine bringt, und die verwirrende Welt der Tatsachen, der Wirtschaftskrisis und des Defizits, die Fülle einander widerstrebender Interessen — das ist und bleibt unersichtlich zweierlei und zwingt, das Experiment freimütig und unerblickt Experiment zu nennen. In der Tat ist der Entschluß Bräutigam in seinem riesigen Kasack ein völlig Neues in der kapitalistischen Wirtschaftswelt. Die gesamte materielle Existenz eines 65-Millionen-Volks von hohen Kultursprüchen und nicht minder hoher Arbeitsfähigkeit will er in kürzester Zeit auf neue Kostengrundlage umplanzen und hierdurch aus der jetzigen „Erstarrung und Schrumpfung“ lösen — ein Wagnis, das in dieser Kühnheit und Größe in der Geschichte noch nicht seinesgleichen hat. Deshalb geziemt es auch, im Urteil über die Erfolgsaussichten Zurückhaltung zu üben. Ob das Ziel auch glücken, ob das Opfer, das die Notverordnung von allen Berufs- und Erwerbsständen fordert, sich lohnen wird, wer weiß es heute?

Den Zweifel begründet nicht nur die Ueberlegung, inwieweit überhaupt Formeln und Paragraphen die Schicksalslinie der Wirtschaft beeinflussen können, sondern auch die Prognis der Notverordnung selbst, die es ja leider für gut hält, gerade in diesem kritischsten Augenblick die wichtigste Verbrauchsmaßgabe, die Umsatzsteuer, zu erhöhen. Ob das ja

mehr als Vaganteile zu nehmen sein wird, wie der amtliche Bericht der Notverordnung es darstellt, ist doch recht fraglich. Mindestens ist es noch eine recht beträchtliche Sonderlast auf die Schulter des Mannes, dem die Bewirtschaftung des Preisabbaus aufgebürdet wurde, des Reichskommissars für Preisüberwachung, des Leipziger Oberbürgermeisters Dr. Goerdeler. Ihm hat die Notverordnung Wachstümle und Verantwortung in einem Grad zuerkannt, wie es ebenfalls neu und überraschend in der modernen Welt ist. Nicht nur die prozentmäßig festgesetzte Senkung der gebundenen Preise soll er überwachen, sondern auch alle übrige Preisgebung überprüfen und berichtigen, einschließlich der Tarifgebung kommunaler Verkehrs- und Versorgungsbetriebe. Wer nicht gehorcht, sei er Einzelfirma, sei er Verband, den sollen schärfste Strafen treffen, Schließung des Geschäfts, Auflösung des Kartells!

Nachdem nun aber alles einmal soweit gediehen ist, gibt es wohl keinen anderen Weg mehr, und wir müssen durchkommen, mit zusammengebeißenen Zähnen, mit gespannter Nervenkraft, als Volksgemeinschaft, als Schiffahrtsgemeinschaft, mag sie auch zehnmal verlegt sein. Die Not selbst kennt gewiß keinen Unterschied; sie packt ihre Opfer heute in allen Parteien, allen Konfessionen, allen Gesellschaftsschichten.

### „Vorläufe des Staatskapitalismus“

Köln, 10. Dez. Die „Köln. Ztg.“ schreibt unter der Ueberschrift „Vorläufe des Staatskapitalismus“ u. a.: Unter dem Druck von außen hat die Regierung Bränning in ihrer Notverordnung den Grundged der freien Wirtschaft und der Privatwirtschaft, der bereits zum erheblichen Teil ein leeres Wort geworden war, in wesentlichen Teilen noch weiter verlassen müssen. Das Abweichen von diesem Grundged ist ein notwendiges, was aber in Zukunft daraus wird, das vermag niemand zu sagen.

## Die Befugnisse des Reichs-Preiskommissars

Berlin, 10. Dez. Im Reichsgesetzblatt werden die Befugnisse des Reichspreiskommissars veröffentlicht:

Der Reichskommissar kann nach seinem Ermessen Vorschriften oder Anordnungen über Preise für lebenswichtige Gegenstände des täglichen Bedarfs oder für lebenswichtige Leistungen zur Befriedigung des täglichen Bedarfs erlassen, insbesondere die den einzelnen Wirtschaftsstufen zuzurechnenden Preisspannen und Zuschläge regeln. Zuwiderhandlungen gegen die Vorschriften oder Anordnungen des Reichskommissars können mit Gefängnis, Haft oder Geldstrafe oder mit mehreren dieser Strafen bedroht werden; die Geldstrafe kann in unbeschränkter Höhe angedroht werden. Ebenso kann er die Fortführung von solchen Betrieben unterliegen, wenn der Inhaber oder Leiter des Betriebes den Vorschriften oder Anordnungen zuwiderhandelt oder wenn sonst Tatsachen die Annahme rechtfertigen, daß der Inhaber oder Leiter des Betriebs die für den Betrieb erforderliche Zuverlässigkeit nicht besitzt. Gegen eine Unterlegung der Fortführung oder Schließung des Betriebs oder der Geschäftsräume kann der Betroffene binnen einer Einpruchsfrist von einer Woche die Entscheidung des Reichswirtschaftsgerichtes anrufen. Die Unterlegung der Fortführung eines Betriebs oder Schließung tritt sofort in Kraft, sofern nicht im Einzelfall anders verordnet wird.

Weiter ist der Preiskommissar ermächtigt, die Aushängung von Preisbildern für Läden, Schaukästen, für den Wochenmarkt, für Markthallen oder für den Straßenhandel vorzuschreiben, die auch die Art der Gegenstände nach der üblichen Einheit und nach Sorte, Güte und Herkunft enthalten sollen. Ferner kann der Reichskommissar Preisauschüsse aus den beteiligten Kreisen bilden.

Die obersten Landesbehörden weisen die Polizeibehörden an, die Durchführung der Maßnahmen im Einzelfall durch polizeiliche Verfügung anzuordnen und erforderlichenfalls durch Zwangsmittel durchzusetzen. Ihre Verfügungen können im verwaltungsgewöhnlichen Verfahren angefochten werden.

Reichskommissar Dr. Goerdeler ist heute nachmittag vom Reichskanzler empfangen worden. Er wird seine Diensträume im Reichsernährungsministerium haben, weil sein Aufgabenkreis auf enger Zusammenarbeit mit diesem Ministerium angefaßt ist. Daneben wird Dr. Goerdeler selbstverständlich auch enge Fühlung mit den Stellen des Reichswirtschaftsministeriums halten. Dienlich ist der Preislenkungs-Kommissar unmittelbar dem Reichskanzler unterstellt.

# Die Naz.-soz. Forderungen für eine Regierungsbeteiligung in Hessen

München, 10. Dez. Die Reichspressestelle der NSDAP. gibt als Mindestforderungen der Nationalsozialisten für eine Beteiligung der NSDAP. an der hessischen Regierung folgende Punkte bekannt: 1. Die Zahl der hessischen Minister wird auf einen — den Staatspräsidenten — beschränkt. Der Staatspräsident wird von der NSDAP. gestellt. 2. Sämtliche Ministerien werden zu einem Staatsministerium (mit je einer Abteilung für Inneres, Finanzen, Justiz und Bildung) vereinigt. 3. Sämtliche Staatsratsstellen werden sofort gestrichen. 4. Die hessische Gefandtschaft beim Reich wird sofort aufgehoben und durch eine mit einem Herrn besetzte Geschäftsstelle ersetzt. 5. Alle Parteibuchbeamten ohne die vorgeschriebene Fachbildung werden sofort ohne Rücksicht entlassen. 6. In der Zentralverwaltung werden — im Sinn des Gutachtens des Reichsparteikommisars — zahlreiche Funktionen teils abgebaut, teils auf die mittleren Behörden übertragen. Zahlreiche Stellen werden teils sofort teils mit

der Verwaltungsreform gestrichen. 7. Das Gehalt des Staatspräsidenten wird auf 12 000 Reichsmark festgesetzt. 8. Die Ministerpensionen und die Höchstgehälter und Pensionen in Staat und Gemeinden werden mit der Maßgabe herabgesetzt, daß die Höchstgrenze 12 000 Reichsmark beträgt. 9. Die Zahl der Landtagsabgeordneten wird auf 30 herabgesetzt. 10. Die Bezüge der Landtagsabgeordneten werden auf den Satz der wöchentlichen Ausgaben herabgesetzt. 11. Die Kultur- und Schulpolitik wird demüht auf christlich-nationale Grundlage gestellt und sofort schärfer Kampf gegen Schund und Schmutz und gegen die marxistische Kulturerziehung aufgenommen. 12. Die hessische Regierung tritt im Reichsrat für eine Politik des entschlossensten nationalen Widerstands gegen Unterdrückung und Ausbeutung und für jede Möglichkeit einer aktiven Freiheitspolitik ein. Diese Voraussetzungen bilden. So erklärt die NSDAP. ein unfeilbares Mindestprogramm.

Material, Gebieten, Kolonien verloren! Dazu noch Reparationsleistungen mit 40 Milliarden Goldmark, von denen Frankreich allein mindestens 18 Milliarden erhalten hat. Deutschland kann aus eigener Kraft keine Zahlungen unmöglich fortsetzen. Alles dringt darauf, unter das tragische Kriegsschuldenskonto den Schlüsselfisch zu ziehen. Oder mit dem britischen „Manchester Guardian“, wo es u. a. heißt: „Deutschland besteht aus 10 Millionen Menschen, die sich nicht ewig mit der gegenwärtigen Lage abfinden werden. Ein Land kann wohl für ein ideales Ziel oder für die Freiheit Hunger, Not und Tod erdulden, aber kein Land wird ewig leiden wollen, nur, da eine handvoll französischer Diplomaten eine engstirnige Ansicht von Frankreichs Interessen und Sicherheit haben. Wenn Deutschland und damit die Welt gerettet werden soll, dann muß in erster Linie den Reparationen ein Ende gesetzt werden.“

Inzwischen hat die schon lange angekündigte „große Rotverordnung“ (mit 47 Druckseiten) das Licht der Welt erblickt. Sie führt den Titel: „Vierte Verordnung des Reichspräsidenten zur Sicherung von Wirtschaft und Finanzen und zum Schutz des inneren Friedens“. Sie enthält Senkung der Zinsen, Mieten, Preise und Gehälter; weiterhin Waffenskontrollen, Uniformverbot, Weihnachtsfeiern, Ausdehnung des Bostretungsschutzes auf die gesamte Landwirtschaft des Reichs u. a. m. Gegen den vorgesehenen Einkommenssteuerausgleich hat der Reichsrat — allerdings ohne Erfolg — Einspruch erhoben, weil heute alles darauf ankomme, die Bildung von Finanzkapital zu fördern und das Vertrauen der Wirtschaft zu stärken. Ueberhaupt hat man den Eindruck, als ob der Gemeinwirtschaft zu viel Zugeständnisse gemacht werden. Wenn nur die Zukunft diese ungeheuren neuen Opfer wert ist!

## Dietrich über die Finanzlage

Berlin, 10. Dez. Im Haushaltsausschuß des Reichstags wies Reichsminister Dietrich darauf hin, daß der im März verabschiedete Haushalt für 1931 um 1,4 Milliarden auf 9,3 Milliarden gekürzt worden sei; gegenüber der Gesamtausgabe für 1930 liegt sogar eine Senkung um 2,6 Milliarden vor. Die Grenze von 10 Milliarden, über die die 1927 der Haushalt ständig hinausgegangen war, sei nunmehr also wieder unterschritten. Die Vorgänge im deutschen Bankwesen hätten zu einer Störung auch der öffentlichen Finanzen geführt. Das Reich habe im öffentlichen Interesse nicht nur mit seinen Mitteln einspringen müssen, sondern es habe auch unter dem Steuerausfall gelitten, der im Juli 1931 etwa 200 Millionen erreichte. In dem von der Regierung berichtigten Haushaltsplan sei das Aufkommen aus Zöllen und Steuern um 1,714 Milliarden niedriger geschätzt worden. Für Krisenfürsorge, Wohlfahrtsverbandsfürsorge und Knappheitsmaßnahmen wurden 764 Millionen mehr ausgegeben werden. Diese rund 2½ Milliarden wurden durch Reparationserleichterung in Höhe von 784 Millionen RM., durch starke Droffierung der Steuerüberweisungen an die Länder und der Rest durch Ausgabestreichungen gedeckt. Die Hoffnung, daß die deutschen Finanzen gebessert und die Rückzahlung der gestundeten Reparationen geleistet werden können, habe sich nicht erfüllt, weil die durch die furchtbare Wirtschaftskrise verursachten Steuerausfälle weit höher sind als die Einsparungen. Die Zolleinnahmen hängen heute nicht mehr ab von der Entwicklung der deutschen Wirtschaft allein, sondern von der Entwicklung der Währungs- und Wirtschaftsverhältnisse im Ausland. Nach dem heutigen Stand der Dinge müsse damit gerechnet werden, daß die Steuer- und Zolleinnahmen um weitere 200 Millionen Mark sinken. Es ließe ferner fest, daß es nicht möglich ist, die im Haushaltsplan für den Verkauf vorgesehene 150 Millionen Mark Reichsbahnvorzugsaktien aus Reichsbefehl unterzubringen; dazu treten etwa 50 Millionen Mark Planüberschreitungen für Winterhilfe und ähnliche Dinge, so daß ein erneutes Loch von etwa 400 bis 450 Millionen Mark entstehen werde. Einen Teil dieses Fehlbetrags hoffe man aus dem Münzgewinn mit etwa 170 Millionen decken zu können, 60 Millionen durch Sparmaßnahmen, 50 Millionen durch neue Schatzkäufung und 120 Millionen Mark durch erhöhte Umsatzsteuer für die Monate Januar und Februar. Weitere 50 Millionen Mark werden aus der Vorverlegung der Einkommenssteuervorauszahlungen um einen Monat gewonnen.

Die Beamtenbeholdung sei durch die verschiedenen Notverordnungen um über 20 Prozent gekürzt worden. In den unteren Beoldungsgruppen habe der Beamte im Vergleich zu 1913 nur noch den Kinderzuschlag mehr als früher. Bei den mittleren Beoldungsgruppen sei das Durchschnittseinkommen gegen 1913 auf 96 Prozent und bei den höheren Beoldungsgruppen auf 88 Prozent gesunken. Die Regierung habe sich zu diesen harten Maßnahmen entschließen müssen, um der Gefahr zu begegnen, daß hier oder dort die Gehälter überhaupt nicht gezahlt werden können.

## Neueste Nachrichten

### Zwei Volksbegehren in Sachsen?

Dresden, 10. Dez. Außer dem kommunistischen Volksbegehren auf Auflösung des Landtags wird noch ein zweites Volksbegehren angekündigt. Der Landesverband christlicher Elternvereine erstrebt seit langem die Wiedererrichtung evangelischer Schulen in Sachsen. Der Vorsitzende, Oberlandesgerichtsrat Dr. Kerina, wendet

sich in dieser Frage an die Öffentlichkeit: Von den 5 Millionen Einwohnern Sachsens seien etwa 4% evangelisch, 180 000 katholisch, und von den 500 000 Volksschulkindern nehmen reichlich neun Zehntel am evangelisch-lutherischen Religionsunterricht teil. Während der katholischen Kinderarbeit ihre konfessionellen Volksschulen belassen wurden, seien die seit 400 Jahren bestehenden evangelischen Schulen durch das schließliche Uebergangsschulgesetz vom Jahre 1919 in weltliche umgewandelt worden. Nicht einmal Religionsunterricht soll in diesen Schulen erteilt werden, und erst eine Reichsgerichtsentscheidung habe das als im Widerspruch zur Reichsverfassung stehend erklärt. Im übrigen seien aber die Schulen noch weltliche Schulen mit weltlichen Lehrbüchern geblieben. Das Reichsschulgesetz, auf das das evangelische Sachsen gehofft habe, sei nicht zustande gekommen, und im Gegensatz zu Bayern und Preußen habe auch die landesgesetzliche Regelung verlagert. Der einzige gesetzliche Weg, der der christlichen Elternschaft Sachsens bei dieser Sachlage offen bleibe, sei die Einleitung eines Volksbegehrens auf Wiedererrichtung evangelischer Schulen in Sachsen.

### Steuerung und die Polizeioffiziere

Berlin, 10. Dez. Der preussische Innenminister hat der Vereinigung der Polizeioffiziere schriftlich mitgeteilt, daß auf die bekannte Entlassung der Vereinigung hin das Ministerium und sämtliche ihm unterstellten Polizeibehörden die Beziehungen zu der Vereinigung abbrechen.

### Steuerverhöhungen in Amerika

Washington, 10. Dez. Steuererhöhungen in erheblichem Ausmaß werden in der Finanzpolitik des Präsidenten Hoover vorgeschlagen, die dem Bundessparlament einereicht wurde. Vorübergehend soll für zwei Jahre das alte Bundessteuereinkommen von 1924 in Kraft gesetzt werden. Dadurch wird der Steuerfuß für die niedrigste Klasse von 1,5 v. H. des Einkommens auf 2 v. H. angehoben. Ferner wird die untere Steuergrenze für Einzelverdiener von 1500 auf 1000 Dollar und für Ehepaare von 3500 auf 2500 Dollar herabgesetzt. Die Steuer ist stark progressiv gestaffelt. Von Einkommen von 100 000 bis 200 000 Dollar werden 37 v. H. und von Einkommen von über 500 000 Dollar 40 v. H. hinwegsteuert, während bisher der höchste Steuerfuß 20 v. H. betrug. Der Gesamthaushalt für das Jahr 1932-33 wird mit 3942 Millionen Dollar veranschlagt, was gegenüber dem laufenden Haushalt eine Ersparnis von 365 Millionen Dollar bedeutet. Für die Kriegsmarine werden 343 Millionen angefordert gegenüber 390 Millionen Dollar Flottenausgaben im laufenden Haushalt. Beim Haushalt des Kriegsministeriums, für den 423 Millionen gefordert werden, beträgt die Einsparung 36 Millionen.

### Ausstreifungen in Santiago

Santiago de Chile, 10. Dez. Vor dem Parlamentsgebäude rottete sich gestern eine aufgeregte Menschenmenge zusammen, die sich mit den merkwürdigsten Gegenständen, wie getrockneten Fischen, Zwiebeln, Kartoffeln, Geschirre usw. bewaffnet hatte und sie als Wurfgeschosse benutzte, um die Auflösung des Kongresses zu erzwingen. Sie wurde von 500 Polizeibeamten zerstreut, sammelte sich aber unter der Führung von Agitationsoffizieren von neuem, beschädigte mehrere Straßenbahnwagen und zertrümmerte die Schaufenster mehrerer Kaufhäuser. Die Behörden mußten 1000 Polizisten aushieten, um die Straßen zu säubern. Zahlreiche Personen wurden verletzt.

## Aus Stadt und Land

Ragold, den 11. Dezember 1931.

Sollte nicht in jeder Liebe das Streben liegen, den geliebten Gegenstand zu seinen schönsten Möglichkeiten zu treiben? Roderich.

### „Biel Geschrei und wenig Wolle“

möchte so ungefähr die Parole des gestrigen Weihnachtsmarktes gewesen sein. Sehr viele Marktbesucher waren da, ja, man möchte sie höher schätzen, als in einem der vergangenen Jahre. Aber meist werden es „Schlechte“ gewesen sein, die „Kausleute“ haben sie zu Hause gelassen. Es wurden wohl auch einige von ihnen mitgebracht, doch waren die Geldbeutel vom teuerrlichen Fartenschwanz derart bearbeitet, daß es meist nur zu Kleingeldern langte. Trotz alledem waren verschiedene Geschäftsleute, wie wir hören durften, über den Umsatz den Verhältnissen entsprechend zufrieden. Geteilt waren auch die Meinungen der Bundesbesitzer, die ihre Quartiere dichtgedrängt von der Vorstadt bis zum unteren Brannen in der Marktstraße und durch die ganze Waldachstraße aufgeschlagen hatten. Da wurde wieder mit aller Raffiniertheit geworden, mit guten u. unguuten Sprüchen, mit Versprechungen „lauer und süß wie im Paradies“, Jakob und „Jakobinerin“ priesen ihre 7 Tafeln Schokolade nicht für 4 und nicht für 3 Mark, auch nicht für 2 Mark und nicht für 1½ Mark aber alle 7 um 100 Pfennig an . . . und schon hatte das Ritterlein oder der Vater sie in der Tasche stecken und brauchte nur noch zu bezahlen. Ho—ho—ho—da schau her Fräulein . . . na willst net, na, da geh scho weiter du alte Ziege

... gelt. Altes du post scho uff, was i sag . . . diese Postträger, wenn i dran zog und loslah, die kommen bestimmt die nächsten Tage net mehr runter . . . I Stüd Kasierreise für . . . und wenn S die benügen, die Klüffigkeit, ich garantier, daß alle Hühneraugen und Hornhaut . . . ja, so ganz bestimmt aus reinem Kessing, da hat der Suppenkasper feilig, der wo so lang gelebt hat, schon mit gegessen . . . so rufts, so wirft es und jeder wehrt sich seiner Haut und kämpft um sein täglich Brot. Aufgefallen ist es, daß die richtigen Spahmacher, so irgend ein Wiffikus oder etwas ähnliches fehlten. Die Jugend hat sehnsüchtig darnach gesucht. Dann kam die Nacht, die Stände verschwanden, neuer Regen fiel und heute morgen lagen Stangen, Abfall, Papier nagelänglich im Straßenlandel, ein Hund streift dazwischen herum, die letzten Ueberbleibsel lachend . . . ein weniger weihnachtliches Bild eines Weihnachtsmarktes, doch so wie menschliches Leben — veränglich — ein Schein.

### Zur Gemeinderatswahl

Du sollst Die Dein Wahlrecht zur Wahlpflicht machen! Bei dieser Wahl geht es um das städtische Gemeinwohl; bei jeder Wahl geht es um unser freies Staatsbürgertum. Du sollst Deinen Nächsten zur Wahl anhalten und ihn unterstützen! Bei vielen vermag ein Wort aus Freundesmund mehr als die Werberede eines Parteimannes. Du soll keine Stimme verstreuen! Nach allen Streikungen, Stimmenhäufungen und Herübersehen von Namen von anderen Wahlvorschlügen muß die Gesamtstimmzahl mit der vorgeschriebenen übereinstimmen. Sind es weniger, so hast Du Dein Stimmrecht selber geschmälert. Du hast 8 Stimmen zu vergeben. Wenn Du mehr als 8 Stimmen abgibst, so werden von amtswegen die letzten Namen entprechend gestrichen, vielleicht gegen Deinen Willen. Du sollst Dich nicht falsch beeinflussen lassen von der Reihenfolge der Namen auf den gedruckten Listen! Gefällt Dir ein vorbrezter Name, so lasse ihn stehen, wenn nicht, so streiche ihn weg, damit die Wahlmacher merken, daß Du Dir Deine politische Kost nicht verkaufen läßt. Du sollst Dir klar sein über die Wirkung des „Fanzahierens“, das heißt, des Herüberstreichens eines Namens von einem Wahlvorschlügen auf Deinen Wahlzettel! Du gibst damit Deine Stimmen nicht alle einer einzigen Partei; dafür gewöhst Du den Bewerbern, deren Namen Du herüberstreichst, oder die Du stehen läßt, eine besonders wirksame Unterstützung. Vergiß dabei aber nicht den Vornamen und den Beruf, damit es keine Verwechslung gibt. Willst Du aber lediglich einer Partei Deine Stimmen geben, also ohne Rücksicht auf die Person, dann darfst Du nur die Namen eines Stimmzettels verwenden. Du darfst auch nur einen Stimmzettel in den Briefumschlag legen, sonst sind alle Deine Stimmen ungültig.

Nun nochmals: Wahlrecht ist Wahlpflicht! Ganz besonders aber für uns Ragolder, denn es ist Tatsache, daß man in ganz Württemberg mit großer Spannung auf das Ereignis von Ragold, das in den letzten Jahren so oft — besonders auch in politischer Beziehung — von sich reden machte, wartet. Wir wollen durch die Abgabe aller unserer Stimmen zeigen, wie die wirkliche Einstellung in Ragold ist. In diesem Zusammenhang sei auch darauf hingewiesen, daß heute abend Stadtamtmann Dr. Strölin von Stuttgart, ein bekannter Kommunalpolitiker, im Dezember eine

### Öffentliche Versammlung

im Auftrage der NSDAP. halten wird (s. Anzeige), und wo er das Thema „Nationalsozialismus oder Marxismus auf den Kathedern“ zu behandeln gedenkt. Dr. Strölin machte in der letzten Oberbürgermeisterwahl von Stuttgart



### eine Werbe-Veranstaltung großen Stils.

Beginn Samstag, den 5. Dezember 1931  
Mit den Gewe-Wochen wollen wir den Beweisen erbringen, daß auch Herrenkleidung guter und bester Qualität für jeden Herrn erschwinglich sein kann.

### Anzüge und Mäntel

Hausjoppen und viele andere Weihnachtsgeschenke für den Herrn bringen wir in Qualitäten und zu Preisen, die die Bezeichnung

### Gewe-Wochen

voll und ganz rechtfertigen.



DAS HAUS FÜR DEN HERREN  
geöffnet Sonntag, den 13. und 20. Dezember





Hente abend 8 Uhr spricht im Löwenaal der Führer der Stuttgarter Stadtratsfraktion der N.S.D.A.P., Stadtamtmann Dr. Strölin, über:

# „Nationalsozialismus oder Marxismus auf den Rathäusern“

⚡ N. S. D. A. P. Ortsgruppe Nagold ⚡

### Anfrecte Deutsche Männer und Frauen

die dem Grundsatz huldigen „Gemeinnutz vor Eigennutz“ 1472

### wählen Liste 6 „Freier Wählerbund“

- Zortenbacher Johs., Metzgermeister zum „Engel“
- Wohlleber Eugen, Bauunternehmer
- Reutshler Theod., stellent. Betriebsl.
- Gutekunst Johs., Küfermeister
- Braun Fr., Fuhrhalter. n. Landw.

### Gemeinderatswahl Haiterbach

Zur Wahl bzw. Wiederwahl seien folgende Männer, die sich uneigennützig in den Dienst der Gemeinde stellen, empfohlen:

- Ziegler Georg feith. Gemeinderat
- Schmeizle Gottlieb „ „
- Braun Friedrich „ „
- Raupp Gottlob „ „
- Gutekunst Johs. „ „
- Schuler Gottlieb „ „
- Stöffler, Frig, Schreiner. 1478

### Rottfelden.

### Wahlvorschlag.

- Georg Kempf, feith. Gderat.
  - Johannes Bachmann, feith. Gderat.
  - Jakob Kohler, Maurermeister
  - Karl Großmann
  - Johannes Bühler, feith. Gderat.
- Viele Wähler.

### Zur Weihnachtsbäckerei

empfehle:

**Kiehle Kleinbackwerk,**  
über 300 Rezepte Nr. 4.80

**Beyer, Band 188**  
„Weihnachtsbäckerei“  
Nr. 1.—

**Ullstein-Sonderheft Nr. 67**  
**Bäckereien u. Leckereien**  
1436 Nr. --.75

G. W. Zaiser, Nagold.

Für Magenleidende ärztlich empfohlen:

**Schützendorf Pepsin-Wein**

Verkaufsstelle:  
**Eugen Breuning**  
Weinhandlung.

Kleben Sie mit Dauerklebstoff

**„EGA“**

klebt sofort! In Tuben zu 15, 25, 35 & bei G. W. Zaiser.

### Schönbrunn.

Zur 1479

### Gemeinderats-Wahl.

Gestern abend fand im Haus des Fr. Sch. eine Geheimstimmung statt, welche darangingefelte, daß durch allerhand Gerede u. Reden eines jungen Angestellten daß u. Zwietracht in die Bürgerschaft getragen werd. sollen, um damit die großen Einnahmen des eigenen Hauses zu sichern. Wähler und Wählerinnen: Zuerst denken und dann wählen! Ein Unparteilicher.

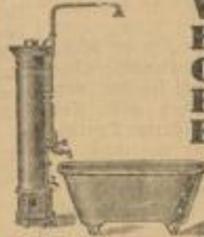
### Wählt den Gemeinderat

## Ernst Braun

mit 3 Stimmen

der seit Jahren das Turnen und den Sport in uneigennütziger Weise zum Wohle unserer Jugend und unseres Vaterlandes gefördert hat.

Viele Turner und Sportfreunde. 1467



**Waschkessel Herde Oefen Fleischrührer Badeeinrichtungen**  
betriebsfertig aufgestellt, äußerst billig

**Chr. Waker - Nagold**  
Kupferschmied / Installation sanitärer Anlagen. 1434



**Alles für's Kinderherz**

finden Sie, wie immer, in der Sonderausstellung von Kurtz am Markt. Diesmal nicht nur besonders reichhaltig und schön, sondern auch besonders preiswert, wie es die Zeiten verlangen. Einerlei, ob Mädel oder Bub, Sie finden stets das, was mit den geringsten Mitteln die größte Freude macht und außerdem dauerhaft ist. Der selbige Glanz der Kinderaugen wird Ihnen zeigen, daß Sie wieder das Richtige trafen, als Sie bei KURTZ kauften. Zwanglos Besichtigung. Prospekte kostenlos.

Meine Verkaufsräume sind an den beiden Sonntagen, 13. und 14. Dechr., von 12 bis 15 Uhr geöffnet.

**KURTZ Stuttgart**  
Spielwarenhaus am Marktplatz

Haiterbach, 9. Dez. 1931



### Danksagung

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme beim Hinscheiden unseres lieben Vaters, Großvaters und Schwagers

**Philipp Schumacher**

sowie für den erhabenden Gesang des Gesangsvereins, für das lehrte Geleite des Kriegervereins, für die zahlreichen Kranzspenden sagen wir unseren herzlichsten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.



**Im Alter**

leiden viele Menschen unter starker Verschleimung. Abends und morgens 1-2 Kaiser's Brust-Caramellen und der Schleim löst sich angenehm. Gebrauchen Sie deshalb ständig die bewährten

**Kaiser's Brust-Caramellen**  
mit den 3 Tannen

Zu haben in Apotheken, Drogerien u. wo Plakat sichtbar.

### Weihnachtskarten

in großer Auswahl  
**G. W. Zaiser.**  
Für Wiederverkäufer günstige Preise. 1463

**Bilderbücher Malbücher Märchenbilder-Bücher** 1369

sind die Freude jedes Kindes! 1369  
Von 15 Pfennig an in größter Auswahl  
**G. W. Zaiser, Nagold**

**Wiener Operette Krasensky in Nagold**  
Traubensaal 1452

**Samstag, d. 12. Dez., um 5 Uhr**  
**Kindervorstellung**  
Preise —.40, —.70, 1.—

**Hänsel und Gretel**  
Musikalisches Kindermärchen v. Humperdinck

**Samstag abends 8 Uhr**  
**Gräfin Mariza**  
Operette in 3 Akten von Emm. Kalman  
Preise: 2.50, 2.—, 1.50, 1.— excl. Steuer  
Vorverkauf: Buchhandlung Zaiser

Der **Sportverein 1911 e.V.** 1470  
**NAGOLD**

ladet seine Mitglieder und Freunde, insbesondere die Eltern seiner Jugend, herzlich ein zur

### Jugend-Weihnachtsfeier

am Sonntag, den 13. Dezember 1931, nachm. 5 Uhr im Gasthaus z. Traube.  
Unkostenbeitrag für Mitglieder und Nichtmitglieder 10 Pfg.

**LUGER**

frisch eingetroffen

- junger Spinat Pfd. nur. —.10
- Rosenkohl Pfd. —.25
- Blumenkohl
- Gelbe Rüben
- Rote Rüben

billigst 1474

**Öwenlicht-Spiele**  
Nagold

Samstag abend 8.15 U.  
Sonntag mittig 2.30 U.  
abends 8.15 Uhr

**Der Groß-Film**  
**Glühende Berge, flammendes Herz**  
Das Geheimnis der Försterlöcher  
Hohegebirgs-Drama in 6 Akten

Beiprogramm: 1470  
Grenzer und Schmuggler u. Bayrische Heimatbilder

Eintrittspreise: 70, 1.00, 1.20, Arbeitslose und Schüler die Hälfte.

**Pferdverkauf**

Morgen Samstag, vormittags 8 U., auf der Stadtpflege-Ranglist in Nagold. 1473

**Unsere verehrl. Stadtabonnenten**  
einschließlich Selbstabholer

bitten wir, den Bezugspreis für den Monat Dezember mit **Mk. 1.60** bis spätestens Dienstag, 15. Dez. in unserer Geschäftsstelle zu bezahlen. Nach diesem Termin müssen Mk. 1.70 berechnet werden.

Ebenso machen wir darauf aufmerksam, daß dort die Bezugselder für einige Monate im Voraus bezahlt werden können und zwar bei Vorauszahlung auf ein Vierteljahr anstatt 4.80 Mk. nur 4.50 Mk. Nach Beginn des 1st. Vierteljahrs werden Mk. 4.80 berechnet.

NB. Wohnungsveränderungen wollen stets sofort der Geschäftsstelle mitgeteilt werden, damit pünktliche Weiterlieferung unserer Zeitung erfolgen kann!



### Württemberg

**Stuttgart, 10. Dez.** In den Rubrikand. Der Präsident der Oberpostdirektion Stuttgart, Dr. Karl v. Müller, tritt mit Ablauf des Jahres in den Ruhestand. Er hat dieses Amt seit 1912 geführt und hervorragend geleitet. Die frühere Württ. Post und die „Württ. Reichspost“ gehörte immer zu den besten und einträglichsten Postgebieten im Reich.

**Lebensmüde.** Bei der König-Karl-Brücke wurde die Leiche eines 49 J. a. Mannes aus dem Neckar gefischt. Es liegt Selbstmord vor. — In einem Haus des südlichen Stadtteils verübte eine 28 J. a. Frau durch Einatmen von Gas Selbstmord. — In einem Haus der Stauffenbergstraße verübte ein 46 J. a. Mann durch Einatmen von Gas einen Selbstmordversuch. Er wurde nach dem Katharinenhospital übergeführt.

**Fernsprechoerke an Weihnachten und Silvester.** Die Betriebsleiter der Fernsprechoerke sind ermächtigt worden, am Heiligen Abend und am Silvesterabend die Höchstzahl der gewöhnlichen Privatgespräche verübend von jeher 12 auf 6 Minuten herabzusetzen, wenn die Betriebslage dies erfordert. Wenn eine Beschränkung der Gesprächsdauer notwendig geworden ist, werden die Teilnehmer bei Gesprächsbeginn darauf hingewiesen.

**Anfechtung der Stellenwahl.** Bei der Stuttgarter Gemeinderatswahl hat auf der Einheitsliste der Kandidat der Volksrecht-Partei, Obersekretär Lou, mit 58 890 Stimmen die zweitöchste Stimmenzahl erhalten; obwohl drei Kandidaten dieser Liste gewählt sind, die zum Teil erheblich weniger Stimmen auf sich vereinigt haben, kam Lou wegen des Grundgesetzes der Stellenwahl nicht zum Lou, weil mehr als die Hälfte der Stimmenzahl der Einheitsliste unangetastet abgegeben wurden. Die Volksrecht-Partei beabsichtigt, die Sitzverteilung nach dem Grundgesetz der Stellenwahl anzufechten und die Entscheidung des Staatsgerichtshofs anzufordern.

**Angetretener Postschaffner.** Das Schöffengericht hat einen 37jährigen Postschaffner vom Postamt I, der Zeitungsbestellgelder im Betrag von 120 RM. im September unterschlagen hatte, wegen Amtsunterschlagung zu einer Gefängnisstrafe von 6 Monaten, der gesetzlich zulässigen Mindeststrafe, verurteilt.

**Das eigene Kind durch Mißhandlung getötet.** Vor dem Schöffengericht Stuttgart hat sich der 31 J. a. verh. Schloßer Adolf Häsele von Waiblingen O.B. Wöblingen wegen Totschlags zu verantworten. Der Angeklagte schlug sein eigenes Kind bereits 14 Tage nach der Geburt derart mit der Hand ins Gesicht, daß man sämtliche Finger im Gesicht des Kindes abgezählt sah und das Kind blau anlief. Ein anderes Mal mißhandelte er das Kind derart, daß eine Samariterin geholt werden mußte, die das Kind durch künstliche Atmung wieder zu sich brachte. Nachdem das Kind etwa 4 Monate alt war, schlug es der Angeklagte in der Nacht des 23. September, als sich seine Frau bei ihren Eltern aufhielt und das Kind zu weinen anfing, so, daß bald darauf der Tod eintrat, und die Sezierung der Kindesleiche einen Schädelbruch ergab. Die Vernehmung der Frau ergab, daß der Angeklagte auch schon vier Tage nach der Niederkunft in roher Weise gewürgt und geschlagen hatte und daß er auch sonst mit dem Kind und mit einem von ihr aus erster Ehe mitgebrachten dreijährigen Kind auf barbarische Weise umging.

**Kottenburg, 10. Dez.** Zur Beilegung in Freiburg. In den Beilegungsfeiern für den verstorbenen Erzbischof Dr. Karl Frig in Freiburg am kommenden Dienstag werden auch Bischof Dr. Sprößl sowie Weihbischof Dr. Fischer von Kottenburg teilnehmen.

**Dorfmetzingen O.B. Bollingen, 10. Dez.** Die Sache steht doch anders aus. Zu der kürzlich von uns veröffentlichten Notiz „Eine beneidenswertes Gemeinde“ ist zur Klärung folgendes nachzutragen: Die Worte, daß die Gemeinde Dorfmetzingen zu den bestfinanzierten Gemeinden nicht nur des Bezirks, sondern des ganzen Landes gehört, wurden nicht von Bürgermeister Schmalzried abgegeben, sondern aus der Mitte des Gemeinderats. Auch ist der Sachverhalt die Meinung aufgetaucht, als ob das ganze Schulhaus aus tausenden Mitteln erstellt werden könnte. Dies ist nicht richtig.

**Göppingen, 10. Dez.** Winterhilfe. Die „Jugend-Gesellschaft“, ein Tochterunternehmen der bekannten Chem. Fabrik K. Götter, hier, unterstützt die Winterhilfe durch Ausgabe von Seifenerbilligungsscheinen, die durch das Arbeitsamt und die Wohlfahrtsämter ausgegeben werden, derart, daß die Inhaber solcher Scheine ein hochwertiges selbsttätiges Waschmittel zu verhältnißmäßig billigen Preisen als im normalen Handel erhalten.

**Ulm, 10. Dez.** Beamtenbeleidigung. Bei dem Schöffengericht hatte sich der Strafgefangene Kurt Borowick von Charlottenburg wegen Beamtenbeleidigung zu verantworten. Borowick war am Neujahr bei einem Zusammenstoß von Nationalsozialisten und Kommunisten in Stuttgart, wobei ein Mann das Leben lassen mußte, beteiligt und wurde zu 10 Monaten Gefängnis verurteilt, die er im hiesigen Landesgefängnis abzuschließen hat. Borowick hat nun eine Beschwerdebefreiung über die Behandlung der Strafgefangenen, namentlich der proletarischen, an den Landtag gefordert und darin Ausdrücke, wie niederträchtig, schmutzig, gemein, Mißbrauch des Amtes und so weiter gebraucht, die sich hauptsächlich gegen die Gefängnisleitung richteten. Der Landtag hat diese Eingabe an das Justizministerium zurückgegeben und von dort aus wurde Strafantrag wegen Beamtenbeleidigung gestellt. Der Staatsanwalt beantragte zwei Monate Gefängnis. Das Urteil lautete auf einen Monat. Bei der Urteilsverurteilung riefen drei im Justizsaal anwesende Kommunisten „heil Moskau“. Der Staatsanwalt beantragte, den einen zu drei und die beiden anderen zu je zwei Tagen Haft zu verurteilen. Das Gericht erteilte ihnen nur eine Verwarnung.

**Riedlingen, 10. Dez.** Materialzug entgleist. Auf der Schmalzpurbahn Riedlingen-Buchau kippte auf der offenen Strecke zwischen Öffingen und Hallingen, als Bahnarbeiter begannen, altes Kiesmaterial auf die großen Kieswagen zu laden, der erste Schmalzpurwagen wohl infolge ungleich verteilter Ladung um und sich nachinander alle anderen Wagen (einen Personenwagen und drei weitere Normalspur-Kieswagen) mit sich. Ein größerer Wagenschaden ist nicht zu verzeichnen. Die Arbeiter konnten sich in Sicherheit bringen. Ein Omnibus hielt den Personenverkehr Buchau-Riedlingen und zurück anrecht.

**Kulendorf, 10. Dez.** Evangelischer Diasporatag. Wie alle Jahre, so versammelten sich auch heuer wieder an dem Oberländer Feiertag (8. Dezember) in Kulendorf die evangelischen Männer und Frauen Oberschwabens, und zwar diesmal zu der 34. Tagung. Den Vorsitz hatte Dehon Schürten-Biberach. Als Hauptredner gab Pfarrer Dr. Kildinger-Kleinbottwar ein lebendiges Bild von den deutsch-evangelischen Diasporagemeinden im Urwald Brasiliens. Es sprachen noch Prälat D. Dr. Hoffmann-Ulm und Prälat i. R. D. Pfand-Ulm.

**Von der bayerischen Grenze, 10. Dez.** Aus dem Feuer gerettet. Die 62jährige Kleinrentnerin Marie von Eisenbretschhofen, die sich beim Feuersbruch in einem brennenden Strohhalm befand, wurde von dem Knecht des Landwirts Ziegler, der sich durch den Qualm in das Feuer stürzte, gerettet. Die Frau hatte bereits schwere Brandwunden erlitten. Auch der Knecht trug nicht unbedeutende Brandverletzungen davon.

### Offizielle Wandererstrafen

Vertreter der bayerischen Kreise, der württ. Grenzamtshörperschaften und der größeren Städte von Württemberg, sowie ein Vertreter der hohenzollerischen Regierung trafen in Nellingen zusammen, um gemeinsame Richtlinien über das Wandererwesen zu treffen. Aus polizeilichen Gründen sowie zur Entlastung der Landgemeinden, die vielfach stark von Wanderern heimgelacht werden, ohne daß es möglich ist, daß sie wieder Ersatz für ihre Aufwendungen erhalten, wurden vor allem nun offizielle Wandererstrafen geschaffen. Die Wanderer sollen von der einen Station direkt zur anderen verwiesen werden. Die Stationen sind so gelegt, daß von einer zur anderen nur ein schwacher Tagesmarsch ist.

Wandererstrafen sollen in Zukunft u. a. folgende Straßen sein: Stodach — Ueberlingen — Rorzdorf — Lutzingen — Weisingen; Döggingen — Neustadt; Weisingen — Wülingen — Tribberg; Kottweil — Schwemlingen — Wülingen; Oberndorf — Schramberg — Schiltach — Hausach. Im nördlichen Schwarzwald sind ebenfalls solche Straßen geschaffen worden. Weiterhin soll das in Baden zwangsweise eingeführte Wanderbuch vom Bezirksamt ausgefüllt werden, um genaue Feststellungen über die Person der Wanderer treffen zu können. Die Einführung von Wandererstrafen in Baden nach dem württ. Vorbild erscheint wegen der Wirtschaftslage gegenwärtig nicht angängig, um dem Gewerbe nicht auch noch dadurch Konkurrenz zu machen. Dagegen wäre eine stärkere Heranziehung der Wanderer zu Arbeiten, die nach den Bestimmungen heute schon zulässig sind, möglich.

### Sendefolge der Stuttgarter Rundfunk AG.

Freitag, 11. Dezember:

8.15:	Religiöse, Wetterbericht, Sunnahilf, 1.10: Wetterbericht, 10.00: Schallplatten, 10.45: Jungfernsingen, 11.00-11.15: Nachrichten, 12.00: Wetterbericht, 12.45: Jungfernsingen, 12.50: Schallplatten, 13.00: Kammerspiele, 13.00: Schallplatten, 13.30: Nachrichten, Programmänderungen, Wetter- und Schnebericht, Schallplatten, 14.00: Die 15.00: Guppiger Sprachunterricht für Fortgeschrittene, 15.00: Vortrag: Wäpzig hohe Schwämme in Deutschland, 17.00: Konzert, 18.00: Religiöse, Kontrabasskonzerte, 18.40: Vergebens: Was ist Eugen? 19.40: Vortrag: „Das Arbeitslosenproblem“, 19.50: Religiöse, Wetterbericht, 19.40: Neue und alte Weihnachtsmusik, 20.30: Wirtschaftliche und kommunalpolit. 21.00: Was dem großen Befehl der Dierchke: Wetterbericht und glückliche Fahrt, Gedichte von Goethe, für geschulten Chor und Orchester op. 112 von F. von Weizsäcker, 21.30: Schallpl., 22.30: Programmänderungen, Wetter- und Schnebericht, Nachrichten, Sportbericht, 22.40-23.00: Konzert.
-------	--

Sonntag, 12. Dezember:

8.15:	Religiöse, Wetterbericht, Sunnahilf, 1.10: Wetterbericht, 10.00: Schallplatten, 11.00-11.15: Nachrichten, 12.00: Wetterbericht, 12.45: Jungfernsingen, 12.50: Schallplatten, 13.00: Kammerspiele, Programmänderungen, Wetter- und Schnebericht, Schallplatten, 14.30: Seltene Sänger, 14.30: Stunde des Guppiger, 15.15: Stunde der Jugend, 16.00: Kammerspiele, 17.00: Konzert, 18.00: Religiöse, 18.40: Vortrag: Der Kaufmannsbrief von Heine: Briefe aus dem Werraeritz, 19.00: Evangelischer Sprachunterricht, 19.30: Religiöse, Wetterbericht, Sportbericht, 19.40: Vortrag: Musikalische Grundbegriffe, 20.15: „Die bessere Welt“, 22.30: Programmänderungen, Wetterbericht, Nachrichten, 22.40-23.00: Konzert.
-------	---

**Fraktion**  
n, über:  
ern“  
a 卐

**asky in Nagold**  
aal 1452  
nm. 5 Uhr  
ellung  
1.—  
**Gretel**  
v. Humperdinck  
s 8 Uhr  
**ariza**  
Emm. Kulman  
l.— excl. Steuer  
lung Zaiser

**tsfeier**  
Dezember 1931,  
ne z. Traube“  
Mitglieder und

**wenlicht-  
Spiele**  
gold  
ntag abend 8.15 U.  
ntag mittig 2.00 U.  
bb 8.15 Uhr  
**Groß-Film**  
ende Berge,  
mendes Herz  
ehelms  
der Förstertochter  
gedig. Drama  
in 6 Akten  
rogramm:  
er und Schmuggler  
rische Heimatbilder  
ntrittspreise:  
00, 1.20, Arbeitslose  
Schüler die Hälfte.

**abonnenen  
tabhoier**  
reis für den  
mit  
15. Dez.  
zu bezahlen.  
sen Mk. 1.70  
m.  
aufmerksam,  
r für einige  
ahl werden  
szahlung auf  
80 Mk. nur  
ies Hb. Vier  
0 berechnet.

ungen wollen  
elle mitgeteilt  
Weiterliefe-  
folgen kann!

**Wirte**  
wählt Eugen Borkhand und Kollegen 1471  
**Fortenbacher z. „Engel“**  
Er ist ein offener, ehlicher Charakter, ein Mann der Tat, der das Herz auf dem rechten Fleck hat und unerschrocken für seine Meinung eintritt. Gebt ihm geschlossen 3 Stimmen.

**Kupfer-Wärme-Flaschen**  
von 3.80 Mk. an  
kaufen Sie im  
Fachgeschäft  
bei 1400  
**Chr. Waker**  
Kupferschmid  
Nagold



**Wenn Sie nach Stuttgart kommen**  
dann besuchen Sie bitte auf der Königstrasse 50/52  
das **größte Spezialhaus** am Platze  
in fertiger **Bekleidung und Stoffen** aller Art  
**für Damen, Jungmädchen und Kinder**  
Sie finden dort für Groß und Klein  
**schöne u. praktische Festgeschenke**  
in vielseitigster Auswahl  
**zu stark gesenkten, zeitgemäß billigen Preisen.**  
Aus einer Fülle nützlicher Festgeschenke nur einige Beispiele:  
Strickkleider, Pullovers und Westen, Rodolgarntirou, Strümpfe, Gamaschen, Unterwäsche, Schlafanzüge, Morgenröcke, seidene Schals, Taschentücher, Gürtel, Tischtücher, Gardendecken, Teegedecke, Fortlirmische, Schürzen, Hauskleider, Krautwägen, Cachenez für Damen und Herrn, Pelztragen usw.  
**Die Reise nach hier lohnt sich! Sie kaufen bei uns billig u. gut!**  
Trotz stark verbilligter Preise auf **Wintermäntel und Kleider** noch besondere **Preisermäßigung**  
An beiden Sonntagen vor dem Fest geöffnet!  
**Hanke & Kurtz** G. m. b. H.  
Stuttgart — Königstrasse 50/52

**Museator**  
Milch-Mastfütterer  
75 kg 13.75 zur Trockenfütterung f. Großu. Kleinvieh  
**Räbermehl**  
50 kg 28.00 bester Milch-ertrag 5 kg 3.25  
**Schweinemastfütterer**  
50 kg 12.05 für rentable Schnellmast  
Fasertücherlösen 50kg 16.25, Ledertran 2 1/2 kg 3.75, Geflügel-fütterer Korn oder Viehl 50 kg 13.05, 12.55 u. 11.75 liefert freibleibend mit Saft, ab Dornseiten Nach-nahme od. Vorläufe Post-scheckkonto 10783 Stutt-gart mit 2% Skonto. Bei größerer Abnahme Ermäßigung  
Hans Wolfrum  
Matten O.B. Freudenst. b.  
Prospekte kostenlos

**Manufakturiallen  
Maustallen  
Ballentallen  
Tellerreisen**  
billig bei  
**Berg & Schmid.** 1406

**Praktische Weihnachtsgeschenke**  
**Herren-Skistiefel** in Qualität  
RM. 17.50 und **14.50**  
**Herrensportstiefel** mit warmem od. wasserdichtem Futter **RM. 10.—**  
**Herren-, Damen- und Knaben-Sportstiefel** Nr. 41 und 37 braun und schwarz la Ware **RM. 7.50 und 6.50**  
**Kinderstiefel** für Sonn- und Werktag Nr. 31/35 **RM. 5.25**, Nr. 27/30 **RM. 4.75**  
**Kragenstiefel** schw., br. u. farbig Nr. 23/43 von **RM. 3.00** an  
**Kinderschallenschuhe** mit Leder-spitze von **RM. -.85** an  
**Hauschuhe**, Damen von **RM. -.60** an  
**Kamelhaarfarbige Umschlagschuhe** mit brauner Lederspitze **RM. 1.90**  
**Rindboxiederhausschuhe** warm Nr. 36/42 **RM. 1.95**  
**Modernste Ueberschuhe** braun mit Gummibesatz, 3 Druckknöpfe 36/42 **4.50**  
29/35 **3.90**, 27/30 **3.50**, 23/28 **3.20**  
**Damenüberschuhe**, mattes Muster ganz Gummi **RM. 5.90**  
**Cosy-Hauschuhe** in Filz, Seide und Samt 36/43 **nur RM. 2.25**  
**Damen-Filzhausschuhe** mit halb-hohem Absatz tadellose Qual. 36/43 **3.50**  
**Damenschallenschuhe** mit Besatz schwarz Filz, gutes Sealskinfutter sehr warm, Herren 4.50, Damen 3.50, 31/35 2.75, 27/30 2.20, 23/26 **1.90**  
Eigene billige Reparaturwerkstatt.  
**Schuhhaus Hermann Tannhäuser**  
Horb a. N.

**Das kleinste Geschenk in hübscher Verpackung macht doppelt Freude!**  
Dazu brauchen Sie:  
**Seidenpapier mit Weihnachtsmustern**  
**Dierbindfaden**  
**Gold- und Silberband**  
**Seidenbändchen**  
**Anhänger mit Weihnachtschmuck**  
**Konfektbeutel**  
**Weihnachtsteller**  
**G. W. Zaiser = Nagold.**

# Haus, Garten- und Landwirtschaft

Beilage zum Nagolder Tagblatt „Der Gesellschafter“ / Freitag, den 11. Dezember 1931

## Beämpfung der Rinderfinne

In einem Erlass des württ. Innenministeriums wird darauf hingewiesen, daß nach Berichten aus verschiedenen Landesstellen in letzter Zeit die Feststellungen der gesundheitschädlichen Finne beim Rind zugenommen haben. Die strenge Durchführung der Untersuchung der Rinder auf Finnen ist zur Verhütung der Bandwurmkrankheit des Menschen geboten. Durch die Beanspruchung der finnigen Rinder erwachsen der Landwirtschaft erhebliche Verluste.

Es wurde nun angeordnet, daß die Untersuchung auf gesundheitschädliche Finnen bei jedem geschlachteten Rind im Alter von 6 Wochen und darüber durchzuführen ist. Durch die Maßnahmen der Fleischschau allein wird die baldige Ausrottung der Rinderfinne nicht erreicht. Dazu ist es notwendig, die Verschleppung der Bandwurmkranke durch Bandwürmer beherbergende Menschen zu verhüten. In diesem Zweck werden die Leiter der öffentlichen Schlachthöfe sowie die in der ordentlichen und Ergänzungsbeschau tätigen Tierärzte ersucht, bei Feststellung von Finnen bei Rindern aus Württemberg jedem Fall, in dem sich die Herkunft eines mit Finnen behafteten Rinds ermitteln läßt, nachzugehen. Es kommt darauf an, daß der Vorbesitzer, der das Tier aufgezogen und gemästet hat, veranlaßt wird, darauf zu achten, ob in seiner Familie oder unter seinem Gefinde ein Bandwurmtreiber ist, und diesen der ärztlichen Behandlung zwecks Abtreibung des Bandwurms zuzuführen, des weiteren dafür zu sorgen, daß abgetriebene Bandwürmer nicht in die Abgrube geworfen, sondern durch Verbrennen oder Vergaben unschädlich beseitigt werden, soweit nicht ihre Ablieferung an das Tierärztliche Landesuntersuchungsamt erfolgt.

Der Verwaltungsausschuß der Zentralkasse der Viehhändler hat sich bereit erklärt, bis auf weiteres für jeden Bandwurm mit Kopf, der von dem behandelnden Arzt dem Tierärztlichen Landesuntersuchungsamt in Spiritus eingelegt überreicht wird, dem ehemaligen Bandwurmtreiber eine Prämie von 5 RM zu gewähren. Die Rinder nehmen die Bandwurmtreuer auf der Weide und mit dem Gras von Wiesen auf, die mit Abordrünger gedüngt werden. Aus diesem Grund dient es der Bekämpfung der Rinderfinne, wenn die Landwirte den Abordrünger nicht zur Düngung von Wiesen und Weiden, sondern des Ackerlandes verwenden.

## Deutsche Leistungsfähigkeit

Mit vollem Recht ist auf der diesjährigen Herbsttagung der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft wieder hervorgehoben worden, daß sich trotz der Not der Zeit zu viele deutsche Landwirte noch immer den Luxus leisten, minderwertige Kühe in ihren Ställen zu halten, d. h. solche, welche nicht genug Milch geben. Es ist ausgerechnet worden, daß wir die halbe Milliarde Mark jährlich, welche wir für Milch und Wollereizerzeugnisse an das Ausland bezahlen, vollkommen sparen könnten, wenn der Durchschnittsertrag der deutschen Kühe um etwa vierhundert Liter, das macht also wenig mehr als einen Liter je Tag und Kuh aus, erhöht würde. Daß das aber zu erreichen sein müßte, wenn minderwertige Kühe ausgemerzt würden und wenn alle Landwirte richtig füttern würden, was durchaus nicht teurer füttern zu heißen braucht. Das beweisen die ganz außerordentlichen Schwankungen zwischen den Kühen verschiedener Gegenden und oft sogar nur einer Gegend. Wir haben einen Durchschnittsmilchertrag von 2200 Litern im ganzen Reich, aber in einzelnen Gegenden sinkt dieser Durchschnitt erheblich unter



1500 Liter. Ganz auffallend ist der Unterschied zwischen den von Kontrollvereinen beaufsichtigten Kühen und denjenigen, die nicht kontrolliert werden. Die letzteren geben nämlich selbst in dem Bezirk mit dem niedrigsten Ertrag durchschnittlich 1174 Liter weniger als die ersteren. Die Ausdehnung der Rindviehkontrollvereine ist also auf das dringendste zu wünschen. Leider findet sie aber manchmal in fleißigster Tätigkeit, auf welche doch die Hälfte der gesamten deutschen Milchviehhaltung entfällt, noch nicht das richtige Verständnis.

Wenn trotz so zahlreicher Unterleistungen der Durchschnitt schließlich doch so hoch ist, wie wir ihn mindestens schon erreicht haben, ohne uns damit zufrieden geben zu dürfen, so kommt das daher, daß eine ganze Reihe von Herden und Einzeltieren diesen Durchschnitt eben in erstaunlichem Maße übertrifft. Wir haben wiederholt unseren Lesern solche Mutterkühe im Wilde und mit Angabe ihrer Leistungen vorführen können, sie alle aber übertrifft die neuerdings mit Recht so berühmt gewordene niederrheinische Kuh Eberse. Mit 16 461 Kilogramm Milch und 3,11 Prozent oder 562 Kilogramm Fett steht sie weit an der Spitze der bisher in Deutschland erreichten Milchmenge. Zu bemerken ist ausdrücklich, daß sich bei

allen guten Wirtschaftstrassen die wünschenswerten Steigerungen der Milchmenge und des Fettgehaltes erreichen läßt. Die einheitliche Ausgeglichenheit der norddeutschen Tiefenlandschläge bedeutet zwar eine gewisse Überlegenheit, die sich in Mittel- und Süddeutschland infolge der dort sehr stark wechselnden Beschaffenheit des Bodens, Klimas, Futters und der Haltungsbedingungen nicht ohne weiteres nachmachen läßt. Aber wir haben ganz hervorragende Leistungen beim schlesischen rotbunten Vieh, beim bayerischen Fleckvieh, beim thüringischen Fleckvieh usw., bei denen der Fettgehalt zum Teil sogar noch höher war als bei der angegebenen Rekordmilchmengentendenz. Die Steigerung der Erträge muß aus den einzelnen Fruchtgebieten und den einzelnen Betrieben heraus entwickelt werden. Das wird eine der nächsten großen Aufgaben sein, welche der deutschen Landwirtschaft obliegen.

## Winterfütterung der Schafe

Rationelle Fütterung der Schafe im Winter spielt jetzt mehr denn je eine Rolle. Durch genaue Berechnung und Verteilung der in der Wirtschaft vorhandenen Futtermittel muß die Grundlage hierfür geschaffen werden. Grundsätzlich muß versucht werden, das Erhaltungsfutter aus dem eigenen Raufutter und aus Wurzelgrünten zu decken. Das ist nur möglich bei einer guten Fungelage; sonst wird man auf die zur Erhaltung nötige Eiweißmenge nicht ohne Kraftfuttergabe kommen können. Erst das sogenannte Leistungsfutter, also besonders die Fütterung in der Sägezeit, soll einen entsprechenden Zusatz an Kraftfutter erhalten, bei dem vor allem auch der Gehalt an Eiweiß eine sehr große Rolle spielt. Leider ist die genügende Eiweißmenge in der Weidzahl der Felle nur durch Beigabe künstlicher Futtermittel zu erreichen. Um etwa noch fehlende Stärkewertmengen zu erhalten, dürfen unter den jetzigen Verhältnissen am zweckmäßigsten Trockenrüben zugefüttert werden. Bei der Einteilung der Futtermittel darf auch der Bedarf für die zu erwartenden Lämmer nicht vergessen werden. Neben Heu ist hier aus der eigenen Wirtschaft besonders Hafer bereitzustellen. Neben Trockenrüben werden dann noch verschiedene einwertige Kraftfuttermittel zur Fütterung verwendet. Regelmäßiges Häckseln für Schafe ist in den meisten Schäferereien nicht üblich. Es kann aber mit gutem Erfolge gegeben werden, wenn daneben reichliche Mengen von wasserreichem Futter, wie Schnitzel und Rübenblätter, verfüttert werden. Man rechnet vier bis fünf Kilogramm auf 1000 Kilogramm Lebendgewicht. Der Häcksel wird mit den Schnitzeln und Rübenblättern gemischt.

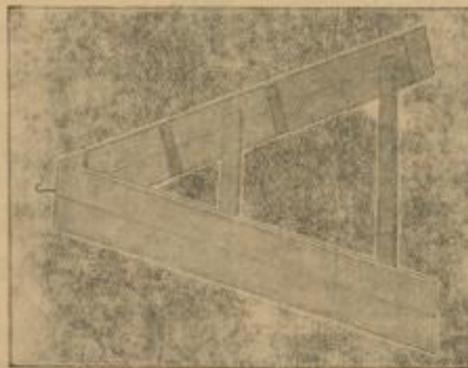
## Fütterung der Saugferkel

Die Versuchswirtschaft für Schweinehaltung, -fütterung und -zucht in Kuhlendorf hat ein Merkblatt für die Schweinefütterung herausgegeben, in welchem die Fütterung der Saugferkel besprochen und den Schweinehaltern geraten wird, die Sägezeit mit zwei, besser mit zweieinhalb Monaten zu bemessen. Erfolgt die Aufzucht ohne Milch, so empfiehlt es sich, den jungen Tieren mit Beginn der vierten Lebenswoche Krautfutter bis zur Sättigung in einer Mischung zu verabreichen, welche enthält: 80 Prozent Gerstenschrot, 11 Prozent Fischmehl, 8 Prozent Trockenhefe, 1 Prozent Schlammkrebse. Zu diesem Trockenfutter wird etwas Wasser zugegeben, wodurch bei Verrühren eine feuchte, krümelige Masse entsteht.

Erfolgt die Aufzucht mit Muttermilch, so erhalten die jungen Tiere außerdem noch Gerstenschrot bis zur Sättigung. Die Bemessung des Gerstenschrotes kann bei den älteren Tieren 1 bis 1,5 Liter betragen. Bei dieser Fütterung wird erreicht, daß die Ferkel beim Absetzen durchschnittlich 19 Kilogramm wiegen. Nach Direktor Müller sind jedoch auch Gewichtszunahmen von 25 Kilogramm ohne Verabreichung von Milch möglich.

## Schneepflug

Die verbreitetste Form des Schneepfluges, wie er meist üblich ist, zeigt unsere Abbildung. Die Seitenbreiten sind etwa 4 Zentimeter stark, 45 Zentimeter breit und 4,20 Meter lang. Am Ende gehen sie auf 2,80 Meter auseinander. Als Träger dienen drei Stück genügend starke Vertikalhölzer, etwa in der Stärke von 13x15 Zentimetern, auf welche eine Unterlage für den stehenden Kutscher und den Ballast aufgenagelt wird, und zwar müssen diese Breiten auch genügend stark sein, da der Ballast 4-6 Zentner Gewicht erfordern kann. Eine andere, ebenfalls (wie die abgebildete) für zwei Pferde bestimmte Ausführung ist die folgende: Man verwendet etwa 2,50 Meter lange, 50 Zentimeter breite und fünf Zentimeter starke Eichen- oder Nichtenbohlen, die man an den Spitz zusammengelegt Enden mit zwei alten Säranzeln verbleibt, durch deren Osen man beim Zusammenbau einen Eichenbolzen steckt, der gleichzeitig als Befestigung für die Zugstange dient. Die beiden Bohlen verbleibt man dann inwendig in halber Höhe mit einer kräftigen, nicht zu schmalen Leiste, auf die man, vorn im Winkel beginnend, passend gesägte Bretter legt, deren Abrutschen nach hinten man durch eine Querleiste ver-



hindert. Auf den Brettern hat sowohl der Kutscher wie eine genügende Menge von Ballast, falls solcher bei tiefem Schnee nötig wird, Platz. Bei weniger hohem Schnee kann es vorkommen, daß die lose aufgelagerten Bretter nicht festliegen wollen; dann genügt ein Strich, den man von einer Längsseite zur andern spannt. Diese zweite Ausführung, die sich auch in schneereichen norddeutschen Gegenden bewährt, hat den Vorteil, daß man den Schneeflug über den Sommer auseinandernehmen und bequem in einem Schuppen aufbewahren kann.

## Die württembergische Ernte im Jahr 1931

Die württembergische Ernte wurde im Jahr 1931 in Mittelungen des württ. Stat. Landesamts durch einen ganz ungewöhnlichen Witterungsverlauf beeinflusst. Die pflanzlichen und tierischen Schädlinge machten sich stärker bemerkbar. Durch Hagelschlag ist beträchtlicher Schaden angerichtet worden. Bei der Schädlingsbekämpfung und der Unkrautverteilung hat sich mitunter die herrschende Geldnot fühlbar gemacht. Kennzeichnend für die Ernte des Jahres 1931 ist, daß die Heilerträge gegenüber dem Jahr 1930, das in der Futtergewinnung einen recht guten, im übrigen einen Mittelenertrag geliefert hat, fast durchweg gegen den 10jährigen Durchschnitt 1921/30, ebenfalls in den meisten Fällen, ausgenommen in Futterpflanzen, zurückstehen. In Getreide bleibt der Gesamtertrag durchweg zurück, und zwar in Brotgetreide gegen 1921/30 um 245 560 Zentner (5,5 v. H.), gegen 1930 um 295 080 Ztr. (6,5 v. H.), in Gerste gegen 1921/30 um 17 120 Ztr. (0,7 v. H.), gegen 1930 um 71 920 Ztr. (2,9 v. H.), in Haber gegen 1921/30 um 135 860 Ztr. (5,4 v. H.), gegen 1930 um 126 250 Ztr. (5,1 v. H.).

Ein nicht geringer Teil der Getreideernte ist mit der Beschaffenheitsnote gering beurteilt worden. Wie der Kutscher, so ist auch der Strohertrag teilweise minderwertig geworden. Die Kartoffelernte stellt sich gegen 1930 beträchtlich niedriger, gegen das 10jährige Mittel etwas höher. Dagegen ist der Heubestand der erkrankten Kartoffeln überaus hoch, er beträgt 16,8 v. H. Die neuer erstmals vorgenommene Unterscheidung der Spätartikeln nach den zwei Hauptsorten hat folgendes Ergebnis: getreidliche Anbaufläche 42 000 Hektar, Heubestand 177 Zentner, Gesamtertrag 7 433 560 Ztr. Weidliche Anbaufläche 37 590 Hektar, Heubestand 207,2 Ztr., Gesamtertrag 7 745 480 Zentner. In Zukunft ist die Ernte beträchtlich höher als im Durchschnitt 1921/30 (wegen größerer Anbaufläche, dagegen wesentlich niedriger als 1930. In Weidlich der landwirtschaftlich viel gebaut wird (insbesondere auf den Jüden), war der heutige Ertrag niedriger sowohl gegen 1930 als gegen das Mittel 1921/30. Bei Hopfen hat sich gezeigt, daß der Teil des Hopfenenertrags, der nicht zur Einmahlung gekommen ist, wesentlich kleiner war, als ursprünglich berechnet wurde und daß teilweise der Ertrag auch besser ausgefallen ist. Der Gesamtertrag stellte sich 1931 auf 13 100 Ztr. gegen 18 440 Ztr. im Jahr 1930 und 16 830 im Durchschnitt 1921/30. Bei einem Durchschnittspreis von 40 RM für den Zentner ergibt sich ein Gesamtwert der 1931er Hopfenenernte von 524 000 RM, gegen 1 180 200 RM im Jahr 1930 und 3 638 200 RM im Durchschnitt der sieben Jahre 1924/30. Daß in dieser Ernte der Ertrag des Jahres 1931 den des Jahres 1930 so stark übertrifft (1930: 71 700 Ztr., 1931: 184 580 Ztr.), hat seinen Grund in der beträchtlichen Erhöhung der Anbaufläche. In Futterpflanzen gingen die Erträge gegen das Vorjahr durchweg zurück, übertrafen aber das 10jährige Mittel.

## RAT UND AUSKUNFT

Die Beratung des Bauernrates in der ersten Veranstaltung des Jahres 1931 in der Kreisbauernschaft in Nagold. Die Beratung wurde von dem Vorsitzenden, dem Kreisbauernrat, geleitet. Die Beratung wurde von dem Vorsitzenden, dem Kreisbauernrat, geleitet.

Re. 578. V. H. in G. Gemauerte Jauchegruben, deren nicht genügend, lassen sich über den Winter als Sauertuben für Grünfütterung und besonders auch für einseitiges Kartoffelfutter wohl verwenden und sind dafür auch ökonomisch mit Erfolg verwendbar. Ratschlag ist aber, die Gruben vorher gut zu säubern, mit einer Kaltschwemmung zu reinigen und dann die Wände mit einem Anstrich von Uröl oder Petroleum oder dergleichen zu versehen. Die Wände müssen natürlich undurchlässig sein und der gebildeten Masse wird zum Gelingen der Säge eine kleine Menge verdünnter Melasse zugelegt.

Re. 579. R. A. in H. Zur Vermeidung der Quaden wird neuerdings mit gutem Erfolg eine dicke Ansaat von pannaarischer (ungarischer) Weide verwendet, die man entweder rein, oder mit Johannis- oder auch etwas gewöhnlichem Roggen aussetzt. Sie ergibt ein reichliches und hervorragendes Grünfütterung, und sie erträgt, wenn sie dicht aufgeht, die bekanntlich sehr lichtbedürftige Quade (Weide) vollkommen, erweist außerdem eine Strohproduktion des Bodens.

## Fortdauer der Rückgang des Weidverbrauchs in Deutschland

Die Abnahme des Weidverbrauchs in Deutschland, die in den Nachkriegsjahren auf die sportliche und Salsanheitsbewegung, die veränderten Bedingungen der Beschäftigung der Arbeiter (Kantinenpeisung u. a.) zurückgeführt wurde, hat sich im Erntejahr 1930/31 nach statistischer Berechnung fortgesetzt. Der Verbrauch von Roggenmehl im Durchschnitt der Jahre 1924/25 bis einschließlich 1928/29 betrug in Deutschland 3 499 000 To., ging dann 1929/30 auf 3 157 000 To. und im Jahr 1930/31 auf 2 841 000 To. zurück, d. h. je Kopf der Bevölkerung zuletzt auf 44,197 Kg. gegen 49,372 Kg. im Jahr 1929/30 und 53,662 Kg. im Durchschnitt des sogenannten Vorkriegsjahrs. Der Weizenmehlverbrauch übertraf den zuletzt 2 909 000 To., gegen 3 Mill. To. im Jahr 1929/30 und 3 345 000 To. im genannten Jahr. Wir haben somit, wenn man bei Roggenmehl den Weidgang je Kopf von 46,915 Kg. im Jahre 1929/30 und 52,618 Kg. im genannten Jahr, zuletzt auf 45,255 Kg. berücksichtigt, im Jahr 1930/31 je Kopf überhaupt einen Verbrauch von Weid von nur 89,45 Kg. gegen 96,29 Kg. im vorausgegangenen Jahre und 107,71 Kg. im Durchschnitt obigen Jahres. Das Ergebnis ändert sich nur wenig bei Hinzunahme der (immer nur schätzungsweise erfassten) Getreideernte, die aus alter Ernte herübergenommen zu werden pflegen.

## Die Randsiedlungen

Aus dem rheinischen Industriegebiet wird berichtet: Die Randsiedlung stellt sich in der Praxis als nicht so einfach heraus, als es anfangs schien. So hat man in Duisburg zunächst 74 Einzelhäuser vorgesehen. Kanalisation und Wasserleitung sind bereits vorhanden. Die Baukosten stellen sich je Haus auf 4200 Mark, wozu durchschnittlich 600 Mark Grundstückskosten kommen. Der Anwärter muß aus eigenen Mitteln 800 Mark zu den Kosten beitragen. Die monatliche Miete beträgt 24 Mark. Je mehr man die Frage von der örtlichen Seite her betrachtet, desto mehr zeigt sich, daß der Gedanke der Randsiedlung bestenfalls ein Tropfen auf einen heißen Stein bedeutet, und daß vielfach örtlicherseits die Siedlung überhaupt nur dazu geplant wird, um sich die Reichweite nicht eingehen zu lassen und etwas wirtschaftlichen Nutzens an den Ort zu bekommen. Um so deutlicher wird auch, daß nicht die Randsiedlung, sondern nur die Ausdehnung aus der Ortschaft überhaupt das große Ziel sein kann.

